

# Photovoltaik fürs Kinderdorf

Freiburger Unternehmen spendet 11,4-kWp-Anlage – 22000 Euro

Dießen – Das Thema Energie ist im SOS-Kinderdorf in Dießen allgegenwärtig. Zum einen setzt der Kinderdorf-Verein bei Neubauten schon seit Jahrzehnten auf erneuerbare Energien; zum anderen sucht Dorfleiter Erich Schöpflin derzeit nach einem umweltfreundlichen Ersatz für die kostenintensive Zentralheizung der Ursprungshäuser aus den 1950er Jahren. „Einfach ideal“ ist für ihn daher das Geschenk, das ihm die S.A.G. Solarstrom AG aus Freiburg gemacht hat: Ein 11,4-Kilowattpeak-Photovoltaikanlage, die nicht nur Betriebskosten spart, sondern auch Erträge abwirft.

„Die Ausrichtung der Häuser im SOS-Kinderdorf ist perfekt für die Belegung mit Photovoltaik“, erklärt Axel Beese, Leiter Operations bei S.A.G. Solarstrom AG. Er rechnet deshalb mit rund 11 200 Kilowattstunden an Ökostrom, die die neue Photovoltaikanlage pro Jahr erzeugt. Das deckt den Strombedarf von drei Vier-Personen-Haushalten und bedeutet jährlich rund 3 300 Euro an Einnahmen aus der Einspeisung für das SOS-Kinderdorf. Und das mindestens 20 Jahre lang, meinte Beese bei der Übergabe der Anlage in Dießen.

In nur knapp zwei Tagen hatte eine Firma aus Unterthingau die Anlage unter tatkräftiger Mithilfe der SOS-Dorfmeisterei auf dem Dach des Apartmenthauses installiert und in Betrieb genommen. An einem gut

sichtbaren Schild über dem Eingang kann seitdem abgelesen werden, wie viel Strom die Anlage aktuell produziert, wie viel sie insgesamt schon erzeugt hat und wie viel CO<sub>2</sub> sie einspart. Denn dank der Photovoltaikanlage werden nun jährlich rund 7,8 Tonnen des ozonschädlichen Gases vermieden.

„Mehr Energie für Kinder“ steht neben den Anzeigen auf dem Schild – und das ist auch der Name des Spendenprojekts der S.A.G. Solarstrom AG. Die Anlage in Dießen ist mittlerweile vierte Projekt, mit dem das

international tätige Unternehmen aus Freiburg SOS-Kinderdörfer unterstützt.

Dass die Wahl zuletzt auf Dießen fiel, freut Dorfleiter Schöpflin sehr, „schließlich haben Umweltbewusstsein und innovative Projekte hier Tradition“. So sei das im Herbst eingeweihte „Haus Mosaik“ ein Niedrigenergie-Effizienzhaus, das über Sonnenkollektoren und eine Luft-Wasser-Wärmepumpe beheizt wird. Und auch das von Karin Stoiber initiierte und 1995 in Betrieb genommene „Sonnenhaus“ war zu seiner

Zeit mit Sonnenkollektoren und einer Erdwärmepumpe ein Pionierprojekt. Zudem habe das SOS-Kinderdorf kürzlich zu einem Ökostrom-Anbieter gewechselt.

Auch Axel Beese freut sich, dass das Dießener SOS-Kinderdorf mit der Photovoltaikanlage im Marktwert von rund 22 000 Euro nun nachhaltig unterstützt wird – und dass die Kinder live erleben können, „wie Energie auf ökologische Art und regenerativ erzeugt wird, ohne die Umwelt zu belasten“.

Daniela Holtrutter



Freuen sich über die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Apartmenthauses im SOS-Kinderdorf (von links): Kinderdorfleiter Erich Schöpflin, Benjamin Hofbauer von DHB, Axel Beese von S.A.G. Solarstrom und Dorfmeister Manfred Bauer

Foto: Holtrutter

# Die elfte Familie ist in Gründung

SOS-Kinderdorf Dießen ehrt Jubilare und Preisträger – »Tag der offenen Tür« im Februar

Dießen – Auf ein sehr ereignisreiches Jahr blickt das SOS-Kinderdorf in Dießen zurück. Im Mittelpunkt stand die Einweihung des neuen Dorfmittelpunkts „Haus Mosaik“, das von den Kindern und Mitarbeitern bereits mit großer Begeisterung genutzt wird. „Obwohl es am Ende reichlich knapp wurde“, erinnert sich SOS-Kinderdorfleiter Erich Schöpfli, wurde das Gebäude am Ende gerade noch rechtzeitig fertig zum großen Fest mit Ministerpräsidentengattin Karin Seehofer und Schauspielerin und SOS-Kinderdorfbotschafterin Ursula Buschhorn.

Die Atmosphäre im neuen Saal sei zwar noch etwas „ungewohnt“, meinte Schöpfli zum Jahreswechsel, doch ihm gefalle das Haus „Mosaik“ sehr gut. Seine Feuerprobe bestand es bereits bei der Einweihung, aber auch bei der Jahresmitgliederversammlung des SOS-Kinderdorfvereins, die erstmals nach fünf Jahren Pause wieder in Dießen stattfand.

Außerdem hat Nicole Mathauser bereits ihre Arbeit in dem freundlichen und kindgerechten Therapieaum im Untergeschoss aufgenommen.



SOS-Kinderdorfleiter Erich Schöpfli (links) ehrt die Jubilare (von links): Regina Hanel-Giggenbach, Anke Hertzsch, Sabine Deusing, Manfred Bauer, Sabine Sperlch, Roger Kretschmann, Nicole Mathauser, Markus Obermair und Anna-Lina Zeth.

Foto: Holtrötter

Dort hilft die Heilpädagogin entwicklungsverzögerten Kindern weiter.

Sie ist auch eine der vielen Jubilare, die Schöpfli und Kita-Leiterin Susanne Kretschmann ehrten: Neben Nicole Mathauser, Sabine Deusing, Anna-Lina Zeth und SOS-Kinderdorfmutter Anke Hertzsch wurden auch

die im ganzen Kinderdorf sehr beliebten Dorfmeister Manfred Bauer und Markus Obermair für fünf Jahre geehrt. Seit zehn Jahren wirken im SOS-Kinderdorf Sabine Sperlch, Monika Ziesacher, Regina Hanel-Giggenbach, Bang-On Drexler und Roger Kretschmann, der mit seiner Arbeit in der Kunstwerk-

statt des Kinderdorfes und mit der Karacho-Band „das Profil des SOS-Kinderdorfes maßgeblich mitprägt“, wie Schöpfli betonte. So stammt auch das große Mosaik an der Nordfassade des „Haus Mosaik“ aus Kretschmanns Kunstwerkstatt. Dieses und noch viel mehr soll in diesem Jahr der Öffent-

lichkeit bei einem „Tag der offenen Tür“ im SOS-Kinderdorf präsentiert werden. Dann gibt es im Dorf auch eine elfte Familie: Sie wird voraussichtlich im Februar 2012 gegründet. Außerdem will man in Dießen die Zusammenarbeit innerhalb des Kinderdorfes noch weiter verbessern – und natürlich wie gewohnt die Kinder beteiligen, wo es nur geht.

## Sozialpreis für Tombola

Dass die Buben und Mädchen bei all ihren eigenen Problemen auch an andere denken, bewies die diesjährige Verleihung des Sozialpreises: Er ging die Kinder der Familie Ute Starck, Ann-Kathrin, Sandra, Elisa, Manuel und Patricia, die beim Sommerfest eine Tombola zugunsten der Hungerleidenden Altersgenossen in Afrika veranstaltet hatten.

Kinderdorfmutter Margarete Gehring zeichnete gemeinsam mit Sozialpädagogin Adrian Schmid zeichneten aber auch Philip aus, der sich ausgesprochen fleißig um den Garten seiner Kinderdorfamilie Cornelia Horn kümmert, auf die Sauberkeit am Hartplatz achtet und immer wieder in der Dorfmeisterei mithilft.

Daniela Holtrötter

Kreisbote Landsberg, 18.01.2012

# Mit starkem Wir-Gefühl

SOS-Kinderdorf Wie Anke Hertzsch und ihre Familie zusammengewachsen sind. Sie hat ihre Entscheidung nie bereut

Dießen Anke Hertzsch hat ihre Entscheidung nie bereut. Trotz „aller Probleme und schlafloser Nächte“, sagt sie, war ihr Entschluss „hundertprozentig richtig“. Seit fünf Jahren arbeitet die gelernte Erzieherin im SOS-Kinderdorf in Dießen, seit vier Jahren betreut sie als SOS-Kinderdorfmutter sechs Kinder, die nun zwischen vier und zwölf Jahre alt sind – und die sich zu einer Familie mit starkem „Wir-Gefühl“ zusammengefunden haben.

Anke Hertzsch hat ihre Familie mit sehr jungen Kindern aufgebaut, das LT begleitete damals in einer kleinen Artikelserie: Die Kleinen gingen mit zwei Ausnahmen alle in den Kindergarten und waren damit in einem Alter, mit dem die frühere Kindergartenleiterin sich bestens auskannte. Völlig neu war für sie lediglich die Versorgung eines Säuglings: Nancy kam mit ganzen vier Monaten ins SOS-Kinderdorf und forderte lautstark eine ganze Menge Aufmerksamkeit ein.

## Oft denkt sie sich: Den Kindern zuliebe...

Für Anke Hertzsch waren die ersten beiden Jahre „die anstrengendsten“. Zum einen musste sie mit zunächst zwei, nach einem Jahr dann bereits sechs Kindern eine Familienstruktur

aufbauen, Regeln und Alltagsroutine entwickeln. Zum anderen galt es, eine „komplette Lebensumstellung“ zu bewältigen. Denn wenn ihre neue Aufgabe auch in etwa so war, wie sie sich das bei ihrer Entscheidung vorgestellt hatte, kam das Ausmaß, in dem ihr Privatleben betroffen war, doch überraschend: „Das kann man niemandem vorher klarmachen“, sagt die SOS-Kinder-

dorfsmutter. Zum Beispiel, wie oft eigene Bedürfnisse hintangestellt werden – den Kindern zuliebe.

Dafür wurde aus den drei Geschwisterpaaren schnell eine neue Familie mit gut aufeinander eingespielten Mitgliedern. So waren zum Beispiel schon beim zweiten gemeinsamen Weihnachten Traditionen gewachsen, deren Einhaltung die Kinder sich wünschten. Für das

rasch entstandene „Wir-Gefühl“ sorgten viele gemeinsame Ausflüge, über die die Kinder sich mit einem begeisterten „Weißt Du noch“ austauschen.

## Auch die Mutter wächst in vieles einfach hinein

Heute betreut Anke Hertzsch nur noch ein Kindergartenkind, die kleine Nancy. Alle anderen gehen zur Schule, bei den meisten steht bald ein Schulwechsel an. Da heißt es, sich umzuschauen, welche Schulen infrage kommen – ein Feld, das der SOS-Kinderdorfsmutter bislang noch fremd ist. Doch wie in so vieles andere „wächst man da rein“, schmunzelt sie. So auch in die ersten Pubertätsgespräche, die demnächst anstehen. Da hilft ihr sicher die neue Gelassenheit, die sie sich in den vergangenen fünf Jahren erworben hat – und die Tatsache, dass sie an ihrer Aufgabe gewachsen ist.

Für Anke Hertzsch ist es faszinierend mitzuerleben, wie die Kinder immer selbstständiger werden und Eigenverantwortung übernehmen. So gehen sie am Samstag schon ganz alleine Semmeln kaufen oder bringen ihre eigenen Ideen in die Familienregeln ein: Die Dienste wie Tisch decken und Spülmaschine ausräumen etwa wechseln auf

Wunsch der Kinder nun nicht mehr wöchentlich, sondern täglich.

Die größte Veränderung, die die Familie bislang zu bewältigen hatte, war der Abschied von einem Buben, der zu seinem Vater ziehen konnte. Hier war vor allem Anke Hertzschs professionelle Ebene als Erzieherin gefragt, die auch bei anderen Schwierigkeiten, die die Kinder aus ihrer Vorgeschiedte mitbringen, zum Tragen kommt. Dann informiert sich die SOS-Kinderdorfsmutter über das anstehende Problem und mögliche Lösungen, zieht den Fachdienst zurate, tauscht sich mit der Bereichsleitung aus oder nimmt die Supervision in Anspruch.

Mit dem Einzug der achtjährigen Vanessa im Mai dieses Jahres ist die Familie wieder komplett. Allerdings müssen sich die Buben und Mädchen im SOS-Kinderdorf bleiben wohl auch die sechs Schützlinge von Anke Hertzsch bis zu ihrer Volljährigkeit in Dießen – bei einer SOS-Kinderdorfsmutter, die den Weg in diesen Beruf nie bereut hat. (L)



Anke Hertzsch mit ihren sechs Schützlingen (von links) Vanessa, Celina, Nancy, Saskia, Dominic und Camillo.

Foto: Daniela Holtrötter

Landsberger Tagblatt, 22.08.2011